

Wildbader

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Anzeigenspreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamzeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 20 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenerstellung täglich 3 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn geschäftliche Zurechnung notwendig wird, fällt jede Nachtragsgemehrung weg.

Druck, Verlag und Geschäftsleitung: Keeser Gas, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 105

Freitag 179

Montag, den 6. Mai 1929

Freitag 179

64. Jahrgang.

Die neue Orientpolitik Italiens

Der italienische Unterstaatssekretär für Auswärtiges, Grandi, die rechte Hand Mussolinis, hat der türkischen Regierung in Angora einen Besuch gemacht. Der Vorgang verdient größte Beachtung. Amtlich wurden für den Besuch zwei Gründe angegeben: die Befestigung der seit einem Jahr bestehenden italienisch-türkischen Freundschaft und die Beseitigung der Hindernisse für ein türkisch-griechisches Sicherheitsabkommen.

Es handelt sich im Grund um die Aufrollung der ganzen Mittelmeerfrage in türkischem und italienischem Sinn. Nach vielen Irrungen und Werrungen haben sich die einst so erbitterten Gegner auf einer Linie gefunden, die ihnen eine Zeitlang das Zusammengehen ermöglicht. Die beiderseitige Freundschaft ist natürlich alles andere als uneigennützig. Trotzdem wird die Bindung diesmal nicht länger dauern, weil das gemeinsame Ziel noch in nebelhaften Fernen schwebt. Italien steht am Beginn einer groß angelegten Neurichtung seiner Außenpolitik. Sie bewegt sich in der Linie auf die Schaffung eines Kolonialimperiums von möglichst großer Ausdehnung. Aber Mussolini ist es klar geworden, daß er mit der bisher gehandhabten Methode seinem Ziel nur schwer, vielleicht überhaupt nicht näherkommen werde. Der Versuch, sich zwischen England und Frankreich zu drängen, hat wenig gebruchtet. England braucht Frankreich dringend auf dem europäischen Festland und außerdem haben die alten Kolonialmächte kein Interesse an der Großzüchtung des neuen Konkurrenten, nachdem Deutschland glücklich ausgeschaltet ist. Italien hat weiter die Ausichtslosigkeit seiner Bemühungen eingesehen, auf dem Balkan mehr zu erreichen, als es bisher erreicht hat. In dieser Erkenntnis begnügt sich Mussolini auf dem Balkan mit dem Aufbau eines Systems von Verträgen, die ihm die Möglichkeit einer mittelbaren Einflußnahme sichern und seinen von Frankreich begünstigten Hauptverträgen Südamerika durch eine bulgarisch-griechische Bindung im Schwach hält. Darum auch das Bemühen um den Sicherheitsvertrag zwischen Griechenland und der Türkei, denn Griechenland mit einer feindlichen Türkei in der Flanke kann das ganze Gebäude ins Wanken bringen.

Dagegen hat Italien im Orient die Absicht einer um so härteren Tätigkeit. Der Türkei ist hierbei die Rolle des ersten Postens der Brücke zugeordnet, auf der sich der italienische Vormarsch in den Orient vollziehen soll, während Ägypten, Persien und Afghanistan zu den übrigen Pfeilern bestimmt sind. Aus dieser Erwägung heraus hat bei den Besprechungen in Angora Mustafa Kemal die Idee geäußert, den Bund der unabhängigen islamischen Staaten, seine Wiedergeburt gefordert, nur daß die Großmacht, die zum Rückgrat dieser Koalition ausersehen ist, nicht mehr Rußland, sondern Italien heißen wird. Wobei aber noch keineswegs gesagt ist, daß Rußland nicht auch unter Umständen mit von der Partie sein kann.

Sympathien für die Bildung dieser neuen Mächtegruppe entspringen der geistigen Gemeinschaft aller Beteiligten in Fragen der inneren Politik. Italien fühlt sich hierbei als der Schutzherr eines Nationalismus mit faschistischer Verbrämung. In sämtlichen vier Staaten ist die Ablehnung des Parlamentarismus und die Neigung zur Diktatur festzustellen. Die politischen Führer der Türkei, Ägyptens, Persiens und Afghanistans glauben an die Wiedererstarkung ihrer Länder durch die starke Hand von oben her, mit der letzten Absicht, sich der ständigen Bedrohung von England durch die Europäisierung ihrer Wehrkraft und ihrer Wirtschaft freizumachen. Italien ist ihnen hierbei ein geistiges wie technisches Vorbild.

Worauf Italien durch den Anschluß an diese Koalition hinaus will, bleibt vorläufig noch unklar. Eines kann es auf diesem Weg zunächst allerdings erreichen: die dauernde Beunruhigung Englands und Frankreichs und ihre Geneigtheit zu Zugeständnissen an die italienischen Forderungen. Neben der ideellen Beeinflussung des Orients in faschistischem Sinn über Angora ist von dort her ein dauernder Plänklerkrieg gegen die englischen und französischen Mandate im Mittleren Osten möglich. Mussolini weiß wohl, daß er jetzt etwas unternehmen muß, bevor es zu spät wird. England beginnt sich militärisch in Palästina und Mesopotamien festzusetzen. Das gleiche geschieht in Arabien, wo Italien durch den englischen Vertrag mit König Faisal von Jemen über Nacht um seine jahrelangen Anstrengungen gebracht worden ist. Auch Frankreich rafft sich endlich zu einer Befriedung Syriens auf und denkt ernsthaft an eine großangelegte Politik sozialer und wirtschaftlicher Reformen.

Die erste der neuen italienischen Mienen ist bereits aufgezogen. Wie die arabische Presse berichtet, hat Italien gegen den Bau des Hafens von Haifa mit der Begründung Einspruch erhoben, daß die Ausschreibung des Baus nicht auf dem Weg des freien Wettbewerbs erfolgt sei. Dieser Schritt ist nicht bloß zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Italiens gechehen, sondern mit der deutschen Nebenabsicht, sich der arabischen Welt als Förderer ihrer nationalen Wünsche zu zeigen. Türkischerseits wird ähn-

Tagespiegel

Dr. Schacht erklärte in Paris, die deutsche Abordnung der Sachverständigen nehme den Reparationsvorschlag Owen Youngs unter bestimmten Bedingungen an. Young ersuchte Dr. Schacht, die Bedingungen schriftlich darzulegen. — Gerüchweise wird auf französischer Seite von durchschnittlichen Jahreszahlungen zwischen 2040 und 2060 Millionen Goldmark gesprochen. „Matin“ will von Jahresleistungen von 1900 Millionen in den ersten 15 Jahren wissen. „Devoir“ erzählt von 37 Jahresleistungen von 1750—2250 Millionen bei einem mobilisierbaren, aber transferungsgehinderten Teil von jährlich 650 Millionen. Das bedeute ein Reparationskapital von 10 Milliarden gegenüber den bisher geforderten 13 Milliarden. Die Verbandsschulden an Amerika vom 37. bis 58. Jahr sind aber hierbei noch nicht berücksichtigt.

Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß in Genf hat mit 22 gegen 2 Stimmen (China und Sowjetrußland) bei Stimmeneinhaltung Deutschlands die Vorchrift der mittelbaren oder unmittelbaren Beschränkung des Heeresmaterials abgelehnt und in einer nichtisagenden Entschließung die Ansicht ausgesprochen, die diesbezügliche Beschränkung könne allenfalls nur so erreicht werden, daß die Ausgaben der Staaten für diese Zwecke veröffentlicht werden.

Nach der Abstimmung im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß in Genf erklärte der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff: Der Ausschuß hat seine Aufgabe, was die Landabrüstung angeht, aus dem Auge verloren. Ich sehe mich daher genötigt, von dem Programm, das die Ausschuhmehrheit hier aufgestellt hat, klar abzurücken, und ich muß von jetzt an der Wehrheit die volle Verantwortung überlassen.

Das am Dienstag zu wählende neue Kabinett in Thüringen soll nur aus zwei Ministern, Dr. Paulsen und Dr. Riedel, bestehen, zu denen noch fünf Staatsräte treten.

Der österreichische Nationalrat hat mit 89 gegen 59 Stimmen Streeruwitz zum Bundeskanzler gewählt. Er wird am 7. Mai die Regierungserklärung abgeben.

Zum Präsidenten von Venezuela wurde der 72jährige General Juan Gomez vom Kongreß einstimmig wiedergewählt. Gomez ist seit 1909 Präsident.

Die Arbeit Frankreich gegenüber geleistet. Die dauernden Zwischenfälle an der türkisch-türkischen Grenze sind mehr als die Reibereien streitender Nachbarn. Sie sind der Ausgangspunkt eines planmäßig angelegten Versuchs zur Schaffung einer dauernden Irredentastimmung, die im gegebenen Augenblick zum Funken eines Aufstands in ganz Syrien werden soll. Weiter erhebt die Türkei anlässlich des Kaufs der Orientbahnen Anspruch auf die Konzession zum Bau des Hafens von Alexandrette, und die türkische Presse fordert sogar schon das ganze umliegende Gebiet bis Aleppo hinauf als türkisches Sprachgebiet.

Selbstverständlich wird eine englisch-französische Gegenarbeit nicht lange auf sich warten lassen. Ob Mussolini mit seiner neuen Orientpolitik mehr Glück haben wird als mit seinen bisherigen Kolonialplänen, wird die Zukunft lehren.

Neue Nachrichten

Die Opfer des Maiaufbruchs: 19 Tote, 36 Schwere und über 200 Leichtverletzte

Wieder Ruhe in Berlin

Berlin, 5. Mai. Das Polizeipräsidium meldet: Die Nacht auf Samstag ist ruhig verlaufen. Die Straßenhindernisse wurden beseitigt, die Straßenbahn kann wieder verkehren. Die abgesperrten Straßen wurden wieder freigegeben und die Wachposten eingezogen. Zahlreiche Betrunkene — in den meisten Betrieben wurden die Löhne am Freitag ausbezahlt — wurden von der Polizei in ihre Wohnungen geleitet, damit sie nicht in die gefährdeten Gebiete hineingerieten.

In Neukölln wurden vier weitere Tote gefunden. In den Krankenhäusern sind sechs weitere Verletzte gestorben.

Die Gesamtzahl der Todesopfer beträgt 19, einschließlich eines durch Ueberefahren getöteten Mannes. Schwer verletzt sind 36, leichter verletzt über 200 Personen. Die Zahl der letzteren ist nicht festzustellen, da viele von ihnen durch ihre Genossen in Sicherheit gebracht wurden.

Ein ausländischer Zeitungskorrespondent in Neukölln erschossen

Berlin, 5. Mai. Unter den Todesopfern der Straßenkämpfe in Neukölln am Freitag befindet sich auch ein ausländischer Pressevertreter, und zwar der in Nelson (Neuseeland) geborene, 46 Jahre alte Charles Macdon, der Vertreter der neuseeländischen Zeitung „Wairara Daily News“. Er wurde gegen 1/4 Uhr abends in der Hermannstraße am Boden liegend erschossen aufgefunden.

Schlägerei in einer Stadterordnetenversammlung

Berlin, 5. Mai. In der Stadterordnetenversammlung des Bezirks Berlin-Friedrichshagen wurde ein kommunistischer Antrag, die Vorgänge am 1. Mai zu besprechen, von den Sozialdemokraten abgelehnt. Die Kommunisten riefen, die Sozialdemokraten seien eine Mörderpartei. Die letzteren antworteten, die Kommunisten seien schuld an dem vergossenen Arbeiterblut. Es entstand dann eine wilde Schlägerei, so daß die Sitzung aufgehoben werden mußte.

Der Bau der Zeppelinwerft gesichert

Berlin, 5. Mai. Wie die „Germania“ mitteilt, hat sich die Haushaltskommission der Regierungsparteien bezüglich des Reichsbeitrags für die Zeppelinwerft in Friedrichshagen auf einen Zuschuß geeinigt, der einschließlich des württembergischen Beitrags von 2 Millionen die Fortführung der Arbeiten ermöglicht.

Die nach den Abstrichen im Reichshaushalt für die Luftfahrt noch zur Verfügung stehenden Mittel sollen in erster Linie für den Luftverkehr verwendet werden, während die Flugzeugindustrie in diesem Jahr zu einem großen Teil, in den kommenden Jahren fast ausschließlich auf Anleihen verwiesen werden soll.

Von der Gesamtsumme von 19 230 000 Mark erhält die Luftkassa bar 10 Millionen, 6 Millionen werden ihr als Anleihe unter Reichsbürgschaft zur Verfügung gestellt; die Tilgung bei der Reichskreditanstalt bis 1932 übernimmt das Reich. Für weitere zwei bis drei Jahre werden der Luftkassa je 16 Millionen jährlich langfristig zugesichert.

Die Luftfahrtindustrie erhält bar 5 180 000 Mark, für 9 Millionen Anleihe übernimmt das Reich die Bürgschaft. Für die Deutsche Verkehrsflieger-Schule sind 2 300 000 Mark vorgesehen.

Der Zeppelinluftschiffbau wird für 1929 und 1930 je 2,5 Millionen erhalten. Sollte der Bedarf höher werden, so wäre er durch Anleihen unter Bürgschaft des Reichs zu decken.

Die Vorschläge Owen Youngs

London, 4. Mai. Bertinaz meldet dem „Daily Telegraph“ aus Paris: Die neuen, jetzt erörterten Vorschläge Owen Youngs sehen 37 Jahreszahlungen von einem Durchschnittswert von etwas weniger als 2 Milliarden Mark vor. Sie betragen daher etwa 200 Millionen Mark weniger, als die von den Verbündeten geforderten Zahlungen. Außerdem ersetzen sie nicht die 25 Millionen, die die Belgier jährlich noch erhalten sollten als Entschädigung für die vom deutschen Besatzungsheer zurückgelassenen Marktbeiträge und auch nicht die jährlich der amerikanischen Regierung zugewiesenen Marktbeiträge. Es sei nicht bekannt geworden, welche Vorsorge für die Flüssigmachung der Schuld getroffen werde.

In der Minderheitenfrage bleibt es beim alten

London, 5. Mai. Die „Times“ berichtet, der Unterausschuß des Völkerbundes für die Minderheitenfrage (Chamberlain, Adachi, Japan und Quinones de Leon, Spanien) habe seinen Untersuchungsbericht für den Rat abgeschloffen. Irgendwelche fühlbare Veränderungen im Verfahren gegen die völkischen Minderheiten werden im Bericht nicht empfohlen. — Ein Rarr, wer etwas anderes erdacht hat.

Ein türkischer Erfolg

Konstantinopel, 5. Mai. Nach Meldungen türkischer Blätter hat die französische Regierung beschlossen, die Eisenbahnlinie Merzina—Adana den türkischen Behörden zu übergeben.

Diese wichtige Linie war von den Franzosen übernommen, die Türkei hat aber die Herausgabe der Verwaltung verlangt. In dem jahrelangen Streit mußte Frankreich nun nachgeben.

Württemberg

Hochschulen und Hochschulstudium im Finanzausschuß

Stuttgart, 5. Mai. Der Finanzausschuß des Landtags setzte die Beratung des Haushalts des Kultusministeriums fort. Ein Redner des Christl. Volksdienstes erklärte, auch in Schul- und Bildungsfragen dürfe man keine Wünsche vorbringen, die bei den Tatsachen des Lebens nicht zu verwirklichen seien. Die Finanzlage spreche ernstlich mit. Wo das 8. Schuljahr zurückgestellt wurde, sollte es bis 1932 eingeführt werden. Die Rektorenwahl sei eine verfehlte Sache. Ein Antrag Heymann (Soz.), die Verpflichtungen von Gemeinden an Kirchenkassen abzulösen, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Deutschen Volkspartei und Kommunisten mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Bei Kap. 37 (Universität) warnt ein soz. Redner vor dem Universitätsstudium wegen der Ueberfüllung der Hochschulen. Ein Zentrumredner will nicht, daß durch



ratliche Schlüsse die Lebensfreude und Zukunftshoffnung der jubelnden Jugend beeinträchtigt werde. Es gebe auch noch Studienfächer, bei denen keine Ueberfüllung vorhanden sei. Auf dem Arbeitsmarkt sei das Ueberangebot zu groß, die Wirtschaft könne die jungen Leute nicht aufnehmen.

Ein Redner der Bürgerpartei ist der Ansicht, daß die Ueberfüllung der Hochschulen allmählich zurückgehe. Sie war eine Folge der aufgeblähten Wirtschaft. Studienbeihilfen seien abzulehnen. Redner begrüßt den Ausbau der Landesuniversität. Ein demokratischer Redner ist der Ansicht, daß wir in Deutschland an einer Ueberfüllung der akademischen Bildung leiden. Studienbeihilfen an tüchtige Bedürftige seien zu begründen. Ein Mitglied der Deutschen Volkspartei erklärt, daß von einer gut eingerichteten Universität auch die Gewinnung guter Dozenten abhängt.

Kultminister Baxille gab zu, daß eine allgemeine Ueberfüllung des Wissens bei uns vorhanden ist. Man dürfe aber dann nicht das akademische Studium für Beamte verlangen, die bisher ohne akademisches Studium ihre Aufgaben erfüllen konnten. Als besonders dringlich wird der Ausbau der Neuen Aula und der Chirurgischen Klinik von der Regierung angesehen, der Bau einer Sternwarte in Tübingen mußte fallen gelassen werden zugunsten der Stuttgarter Gemäldegalerie, deren Neuerrichtung sehr dringlich ist. Die Fragen des Neubaus der Technischen Hochschule sollen in einer größeren Sitzung am nächsten Dienstag eingehend besprochen werden unter Zuziehung aller beteiligten Instanzen. Dem im Ausschuss geäußerten Wunsch, hervorragende begabte Personen zu fördern, kommt das Kultministerium entgegen durch eine Verordnung vom 15. April 1929 betr. Zulassung von Personen auf die Hochschulen auch ohne Reisezeugnis. Die Rekrutierung der deutschen Studierenden kommt aus dem Mittelstand.

Zu Titel 6 wurde gegen eine Stimme folgender Antrag angenommen: „Gegen eine Ueberforderung der hier angeforderten Mittel für Beihilfen an bedürftige Studierende bis zur Höhe von 10 000 Mark keine Einwendungen zu erheben.“

Kirchenpräsident D. v. Merz †

op. Stuttgart, 5. Mai. Kirchenpräsident D. Dr. Johannes von Merz ist in der Nacht zum Sonntag nach kaum überstandener Grippe an einer Herzlähmung unerwartet tot gestorben.

D. v. Merz wurde am 24. Februar 1857 in Hall a. S. Sohn des Stadtpfarrers und späteren Prälaten Merz geboren. Artikel folgt.

Stuttgart, 5. Mai. Die 6. Vollversammlung des Württ. Gemeindetags (Verband kleinerer Städte und Landgemeinden), die gestern im Siegelssaal in Stuttgart stattfand, hat folgende Entscheidung angenommen: 1. Der Landtag wird dringend ersucht, in der neuen Gemeindeordnung in der dritten Lesung folgende Anträge zu berücksichtigen: Wenn den beteiligten Gemeinden gegen die Zwangsgemeinschaftung nicht der Rechtsschutz zugestanden werden will, dann hat an Stelle der Regierungsverordnung die Gesetzgebung zu treten. Die Stellung des Ortsvorstehers ist so zu sichern, daß ihm die objektive Führung der Gemeindeverwaltung ermöglicht wird. Die Pflicht zur Zustimmung der Entwürfe der Haushaltsvoranschläge an die Kollegialmitglieder ist davon abhängig zu machen, daß sie vom Kollegium beschlossen oder die Zustimmung von einzelnen Mitgliedern gefordert wird. Bei Aufhebung von Teilgemeinden ist zwischen Teilgemeinden mit ungleichen Verhältnissen auf Antrag ein Lastenausgleich durchzuführen. 2. Dringend geboten ist, die kommunalen Amtskörperschaftsbezirke zur Hebung der Leistungsfähigkeit und Erzielung eines internen Lastenausgleichs wesentlich zu vergrößern. Die Aufteilung der Oberamtsbezirke lehnt der Gemeindetag ab. 3. Die kleineren Städte und Landgemeinden müssen endlich eine Erleichterung von den persönlichen Schulkosten erfahren. Der Gemeindetag fordert die Anpassung der Berechnungsgrundlagen an die bestehenden Verhältnisse und die Herabsetzung des Anteilsjahres.

Die Ev. Diakonissenanstalt Stuttgart begeht am Himmelahrtsfest das Jubiläum des 75jährigen Bestehens.

Hochwasser des Neckars. Infolge der starken Gewitterregen führt der Neckar Hochwasser. Die Kanalarbeiten müssen eingestellt werden. Bei der Wilhelmsbrücke ist der Bau damm gebrochen.

70. Geburtstag. Professor Ernst H. Seyffardt, der nahezu 30 Jahre als Lehrer der Württ. Hochschule für Musik wirkte und daneben als Dirigent des Singvereins, als Kritiker und als Komponist eine sehr erfolgreiche Tätigkeit entfaltete, feiert am 6. Mai den 70. Geburtstag. Prof. Seyffardt lebt seit 1926 in Parkenkirchen.

Laura bei den Zigeunern im Schwarzwald

Aus „Schillers Heimatjahre“ von Hermann Kurz

Für Zeitungsdruck bearbeitet

Uebereinstimmung Verlag der Deutschen Glocke Ulm a. D.

XXII.

Hier war der Sammelpunkt, welchen der Zigeunerführer den Seinigen angewiesen hatte. Die Anstimmungen waren nicht die ersten, sie trafen einen Teil der Bande, der vor ihnen eingetroffen war, schon um das Feuer gelagert.

Nachdem Heinrich oft aus unruhigen Träumen aufgewacht war, fiel er endlich mit Tagesanbruch in einen Schummer, der ihm das Beste gewährte, was es jetzt für ihn geben konnte: Bergessenenheit.

Er erwachte betäubt und mit stechendem Kopfschmerz. Das Bild seiner Lage trat in greller Klarheit vor ihn. Der Schuß aus einer vielleicht blind geladenen Pistole hatte ihm Kopf und Herz beinahe ganz zertrümmert, denn er hatte ihm gesagt, wessen er sich vom Herzog und von der Welt, der Gesundheitskur der Herren dieser Erde, zu versehen habe. Er hat mich verstoßen, sagte er zu sich. Was kann ich anfangen, wo mich hinwenden? Wo Gesetz und Ordnung sich der Menschenmacht bequemt, von da ist mein Fuß verbannt, mein Name ist gestrichen. Ich kann nicht rückwärts, nicht vorwärts, Er hat mir alles Weisen genommen, ich bin wie ein Gespenst, zum Schweben und Schweifen verdammt, bin wie diese Schandgesellen, die mich mit sich schleppen, vom geordneten Wege weit verwiejen.

Er erhob sich. Man ließ ihn ruhig gewähren, aber ein paar Zigeuner mit Stöckchen hielten sich stets in seiner Nähe. Die Sonne stand in Mittagshöhe. Er fand sich am Fuße von waldigen, lichtgrünen Gebirgen; nicht allzu fern tauchte zwischen Obstbäumen ein grauer, armer Kirchturm

Professorstreik? Die Kommunisten haben am Freitagabend im Dinkelbacher Saalbau eine Kundgebung gegen die Ereignisse in Berlin veranstaltet und eine Entschliebung angenommen, worin sich die Arbeiter verpflichten, in ihren Betrieben für die Durchführung eines Professorstreiks einzutreten. Betriebsversammlungen sollen mit der Organisation und Führung des Kampfes beauftragt werden.

Vom Tage. In einem Hause der Königstraße verübte vormittags ein 32 Jahre alter Mann Selbstmord durch Erschießen.

Am Freitagabend wurde von zwei Burschen in einem Hause der Eidenstraße ein Einbruch beabsichtigt. Die Burschen wurden jedoch beobachtet und verfolgt. Beide sind festgenommen.

Aus dem Lande

Heilbronn, 5. Mai. Der alte Turnersmann Gustav Bantel gestorben. Mit Gustav Bantel ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die in Heilbronn als Original in gutem Sinn angesprochen werden durfte. Mit jungen Jahren siedelte er sich in Frankreich an, wo er 1870 von einem französischen Kriegsgericht wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt wurde. Durch Flucht kam er mit Frau und Kind in die Heimat zurück, wo er bis vor etwa 6 Jahren sein Handwerk als Uhrmacher ausübte. Seinen Sarg, den er sich selbst zusammensammelte, nahm er mit ins Erholungsheim, wo er die letzten Tage vollbrachte. Als Nestor der Turnersache beteiligte er sich 1923 als ältester aktiver Turner auf dem deutschen Turnfest in München. Nun starb er, beinahe 60jährig.

Neckarsulm, 5. Mai. Humorvoller Zwischenfall am 1. Mai. Zum erstenmal waren am 1. Mai die NSU-Bege nicht geschlossen. Die allerdings wenig zahlreichen christlich-organisierten Arbeitwilligen mußten die Spalter bildende Mehrheit vor dem Tor passieren. Ein unorganisierter wird mit dem Ruf: „Ein Schwarzer“ empfangen, worauf dieser seelenruhig seine Rüge lüftet und auf seine Haare weist, die rot waren.

Hall, 5. Mai. Amtsunterschlagung. Der 45 J. a. verh. frühere Amts- und Polizeidiener Karl August Trumpp von Vendsiedel W. Gerabronn wurde wegen eines Vergehens der Amtsunterschlagung, teilweise zusammenfassend mit einem Vergehen wegen des Betruges zu der Gefängnisstrafe von 9 Monaten und zur Tragung der Kosten verurteilt. Es ist dem Angeklagten zur Last gelegt, er habe in der Zeit vom Mai 1927 bis Ende März 1928 Gelder in Höhe von etwa 1400 M., die er in amtlicher Eigenschaft eingezogen hatte, unterschlagen und für sich verbraucht. Der Angeklagte hat die Unterschlagungen zugegeben, will jedoch nicht wissen, wo das Geld hingekommen ist.

Bad Mergentheim, 5. Mai. Städtische Finanzen. Wie die Lauderzeitung erfährt, erhält die Stadtkasse zur Verringerung ihres Abmangels im Etat 1928 aus dem Ausgleichsstock RM. 15 000 und ferner als Zuschuß zu den Lehrerbefoldungen der Volksschulen RM. 2800. Es ist dies das erstmal, daß aus diesen Quellen etwas hierher fließt. Für die Steuerzahler bedeuten diese RM. 17 800 eine Umlageersparnis von 2 v. H.

Von der mittleren Alb, 5. Mai. Schaden durch Schifahrer. Frühjahrsfaat und Kartoffellegen sind so ziemlich getan. Gegen anderen Jahren ist man um 10 Tage zurück. Bei den Winterfrüchten muß man eine eigentümliche Beobachtung machen. Wo während des Winters Schifahrer häufiger über die Schneedecke zogen, sieht man in den keimenden Saateln die Spuren deutlich. Entweder ging die Saat auf den Schigleisen nicht oder nur spärlich auf. Die Wiesen dagegen haben gut und gleichmäßig angelegt und zeigen schönen Graswuchs.

Calw, 5. Mai. Todesfall. Buchdruckereibesitzer Paul Adolff, Herausgeber des „Calwer Tagblatt“, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Geschäftsbetrieb wird von seinem Sohn fortgeführt.

Walingen 5. Mai. Kesselerplosion. Am Donnerstagabend verursachten in der Kesselfabrik der Möbelfabrik Münze in F r o m e r n die Feuer gas eine gewaltige Kesselerplosion. Der 23jährige Arbeiter Berkus erlitt starke Brandwunden am ganzen Körper. Er ist am anderen Morgen im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Einem andern Arbeiter wurde durch die Explosion ein Gegenstand an den Kopf geschleudert. Er erlitt dadurch eine schwere Gehirnerschütterung.

Waldsee, 4. Mai. Selbstmord. Am letzten Mittwochabend hat sich nach vorausgegangenen Familienstreitigkeiten Josef Rauf aus Lusthütte bei Schussenried im Ortsarrest erhängt.

auf, der ihm bekannt schien. Er wandelte in einem banger, kumpfen Traume, der ihn nichts erkennen ließ.

Hannikel gab dem Gefangenen einen Wink und entfernte sich etwas von den andern mit ihm. „Nun, Kamerad“, sagte er, seinen langen, schwarzen Bart in die Hand nehmend, „was hat man denn jetzt vor?“

„Ich bin geächtet“, antwortete Heinrich, und der hoffnungslose Ton, womit er diese Worte aussprach, ging ihm von Herzen.

„Man hat die Augen zu hoch erhoben“, sagte der Zigeunerhauptmann, „und dafür hat man eines vor den Kopf bekommen. Wir zwei hätten eigentlich ein Hühnchen miteinander zu rupfen wegen der Sache, und ich verstehe sonst in derlei Dingen keinen Spaß, aber weil wir gewissermaßen Leidensbrüder sind, so will ich für diesmal ein Auge zudrücken. Ich habe Mitleid mit Euch, Eure Aussichten sind für immer ruiniert. Wollt Ihr Euch noch einmal eins auf den Pelz brennen lassen? Gebt acht, das nächste Mal trifft er besser. Bleibt bei uns. Wir gehen für einige Zeit in ein andres Land.“

„Bei uns könnt Ihr Euer Brot ehrlich verdienen und braucht nicht den Hungerleider abzugeben. Ihr seid ein Studierter und könnt mit der Feder umgehen. Was gibt es nicht bei uns zu schreiben! Brandbriefe und Atteste und Pässe, und wie das Zeug alles heißt! Ich pflege etwas weiter zu denken als die andern, und deshalb hab ich mit schon längst gesagt, wir sollten einen solchen Mann unter uns haben. Die Welt liest jetzt allenthalben Zeitungen, und da so schlechte Gerüchte über uns verbreitet sind, so könntet Ihr Aufsätze in die Zeitungen schreiben und dadurch unter der Menschheit eine bessere Meinung von uns erwecken. In kurzer Zeit würdet Ihr bei uns allen in der größten Achtung stehen. Und um Euch dieses Leben noch angenehmer zu machen, könntet Ihr meine Stiefelochter heiraten, die ja doch sozusagen wieder Witwe ist. Sie ist hübsch, hat Feuer, und ich hätt' ihr schon längst etwas Apartes gegönnt, denn sie verdient einen Mann, der ein wenig mit den Weibern umzugehen weiß. Ich bin überzeugt, ihr würdet allmählich miteinander sein.“

Plattenshardt, W. Stuttgart, 5. Mai. Vorschrittswidrige Kassenführung. Durch vorschrittswidrige Kassenführung hat der frühere Gemeindepfleger Hörz die Gemeinde in Schaden gebracht. Er ist verpflichtet, den der Gemeinde entstandenen Kassenabmangel im Betrag von 2379,64 RM. zu ersetzen. Der Gemeinderat beschloß, die Zwangsversteigerung des gesamten Grundbesitzes des Hörz, auch der Grundstücke auf hiesiger Markung, beim Amtsgericht zu beantragen.

Ludwigsburg, 5. Mai. Rascher Tod. Ein auf einer Geschäftsreise befindlicher Kaufmann aus Norddeutschland wurde auf dem Weg zum Bahnhof von einem tödlichen Schlaganfall betroffen.

Gaildorf, 5. Mai. Die Gaildorfer Stadtschultheißenwahl für gültig erklärt. Die Beschlüsse des Obersekretärs Gottlieb Burt ist von der letzten Instanz, dem Verwaltungsgerichtshof, abgewiesen und die Stadtschultheißenwahl in Gaildorf, bei der Obersekretär Herrmann von Backnang zum Stadtvorstand in Gaildorf gewählt wurde, für gültig erklärt worden.

Ebingen, 5. Mai. Ein Auto fährt in einen Sängerkor. Der Sängerkor brachte am Freitagabend ein Ständchen in der Schillerstraße. Ein Lastkraftwagen von Meßstetten fuhr in den Chor hinein, wobei ein Sänger schwer und drei leicht verletzt wurden. Die Schuld liegt auf beiden Seiten. Der Sängerkor hatte das Ständchen nicht polizeilich angemeldet und auch nicht für Beleuchtung gesorgt, der Wagenführer hatte es unterlassen, Signale zu geben.

Ulm, 5. Mai. Wechsel beim Oberamt. Der Vorstand des hiesigen Oberamts, Landrat Ventel, hat einen ehrenvollen Ruf zur Verwendung im Innenministerium in Stuttgart erhalten und ist bereits seit einigen Wochen dort in der Polizeibehörde tätig.

Von der bayerischen Grenze, 5. Mai. Das zweite Opfer. — Tödlicher Betriebsunfall. Das Auto-unglück in Egg an der Günz hat ein zweites Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus in Babenhausen ist die schwer verletzte Landwirtsehefrau Lina Saur von Volkertshofen ihrem bei dem Unglück ums Leben gekommenen Ehemann im Tod nachgefolgt. — Der 28 Jahre alte led. Sattler Hans Bihlmeier aus Stöckheim, der bei den Meisener Werken in Türkheim beschäftigt war, wollte kurz vor dem Verlassen der Arbeitsstätte einem Kollegen beim Auflegen eines Transmissionsriemens behilflich sein. Bihlmeier wurde von der Transmission erfasst und durch das Schwungrad herumgeschleudert, wobei ihm der Kopf eingedrückt und beide Füße abgelschlagen wurden. Der Tod trat sofort ein.

Vom bayerischen Allgäu, 5. Mai. Bestrafter Einbrecher. Im vergangenen Jahr wurden in Oberstdorf verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt. Nun hat das Schöffengericht Kempten den 23jährigen Kraftwagenführer Rudolf Kizler aus Martinszell, der in Oberstdorf mit einem Nachschlüssel in einen Laden einbrach und 23 Paar Stiefel sowie Kleider gestohlen hat, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Lokales.

Wildbad, den 6. Mai 1929.

Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind in den beiden letzten Jahrzehnten weit in den Gesichtskreis Europas hineingerückt. Ihre wirtschaftliche Macht, ihre technischen Großtaten finden in Wort und Schrift, in Gedanke und Gespräch unseres Kontinents lebhaften Widerhall. Darum wird der Film dem Interesse weiter Kreise entgegen kommen. Auf 17 000 Kilometer langer Reise durch die Vereinigten Staaten ist der Film entstanden und gibt amerikanische Lebens- und Schaffensart in ihrer ganzen Vielgestaltigkeit und Größe wieder. — In Hamburg beginnt die Filmreise und führt zunächst nach Newyork, Washington und weiter zu den Stromschnellen von Alabama, nach dem riesigen Salpeterlager von Muscle Shoals, nach dem tropischen Florida und über Neuorleans nach dem Ackerbaudistrikt des Mittleren Westens. Die Baumwollindustrie am Mississippi und der Grand Canon, ein großer Naturschutzpark von eigenartiger Schönheit, sind die nächsten Reiseziele. In Los Angeles erreicht die Fahrtroute die Pazifikküste, an der die kalifornischen Fruchtgärten, das Delgebiet, die Goldfelder und schließlich San Francisco besucht werden. Durch die nördlichen Staaten führt die Reise weit über das Felsengebirge zum Yellowstone National Park und von dort aus in den mehrere Staaten umfassenden Agrardistrikt. Milwaukee, Chicago, Detroit

Er schwieg und sah ihn auffordernd an. Heinrich, nachdem er ihm eine Weile in das Gesicht gestarrt hatte, erwiderte kurzweg: „Ich will's bedenken.“

„Gut!“ sagte Hannikel und wandte sich barisch. „Bis morgen hat man Bedenkzeit, dann sprechen wir aus einem andern Tone. — Wo ist denn die Ursula?“ rief er, zu den andern zurückkehrend.

Statt der Antwort zeigte Kottele nach dem Rande der kaum haushohen Schlucht, wo eben die überhängenden Zweige der jungen Buchen auseinandergebogen wurden und auf dem schmalen Fußsteig ein Mädchen erschien. Es war die Vermählte. Sie ließ ein buntes Tuch zum Grube flattern, und slog ihrem Vater an den Hals. Auf ihrer Stirn war eine frische blutige Schramme.

„Und woher dann so schnell?“ fragte Hannikel. „Du hast dich ja ganz außer Atem gelaufen.“

Sie setzte sich auf den Boden, einen scheuen Blick auf Heinrich werfend; ihre Augen flimmerten in einem nebligen Grau. Sie sah eine Weile vor sich hin, dann wandte sie sich plötzlich in der Zigeunersprache an ihren Vater und redete erst zaghaft und leise, dann immer lauter und heftiger, bald weinend, bald scheltend, bald beschwörend, auf ihn ein. Heinrich verstand nur, daß der Name Tony mehrmals in ihren Reden vorkam. Hannikel zog seine niedere Stirn auf eine greuliche Weise zusammen, sein Bruder Wenzel hatte das finstere Schweigen, das ihm sonst eigen war, mit einer wilden Fröhlichkeit vertauscht, und die andern drückten lärmend eine grimme Freude aus. Duly gab dem Wenzel seinen Hirschfänger und empfing dafür ein Terzerol von ihm. Dann schnitten sie sich dicke Stöcke, und die funkelnden Augen, womit sie diesem Geschäft oblagen, ließen auf ein übles Vorhaben schließen.

Was mögen sie im Schilde führen? dachte Heinrich. Tony wird doch nicht so albern sein, sich in ihre Hände zu geben!

Hannikel sah nach der Sonne, die allmählich gegen den Rand der Schlucht heruntersank. Er sprach einige Worte und die Bande setzte sich wieder ruhig umher, um den Becher noch einmal die Runde machen zu lassen.

mit den Ford-Werkstätten, die Niagarafälle, das große Kohlen- und Eisengebiet des Nordwestens sind einige der Namen, die den Rückweg nach New York bezeichnen. — Der Film spiegelt die Größe und Ausnutzung der Kraftquellen Nordamerikas in plastisch gestalteten Bildern wieder und ist in besonderer Maße geeignet, zur Bereicherung unserer Kenntnisse über das Land der unbegrenzten Möglichkeiten beizutragen. Der Film läuft am Montag, den 6. Mai im Kursaal. Beginn 8.30 Uhr abends.

*

Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit in Württemberg 1928. Die Zahl der im Jahr 1928 in die württ. Staatsangehörigkeit aufgenommenen Deutschen betrug 1928 369 Männer und 333 Frauen, 1927 242 Männer und 213 Frauen, 1926 282 Männer und 242 Frauen. Der weitaus größte Teil davon hat sich im Bezirk des Polizeipräsidiums Stuttgart und im übrigen württ. Industriegebiet angeschlossen gemacht. Eingebürgert wurden insgesamt 195 Männer und 211 Frauen. Die Entlassung aus der württ. Staatsangehörigkeit ist im allgemeinen ziemlich selten.

Die Fabrik- und Handwerkslehrlinge in Württemberg. Bei der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 wurden in Württemberg 44 145 und im Deutschen Reich nahezu 1 Million Fabrik- und Handwerkslehrlinge ermittelt. An dem Lehrlingsbestand im ganzen Reich gemessen ist der württ. Lehrlingsbestand 4,4 v. H. von jenen, also etwas höher als der Bevölkerungsanteil Württembergs an der Reichsbevölkerung mit 4,1 v. H. Bei durchschnittlich 3 bis 4jähriger Lehrzeit wird man den Jahresbedarf an Lehrlingen in Württemberg auf etwa 12 000 bis 14 000 ansetzen können. Der weitaus größte Teil der Lehrlinge befindet sich in Württemberg und im Reich in der Industrie einschließlich Bergbau und Baugewerbe, nämlich 98,3 v. H. des Gesamtbestands. Insgesamt gehört mehr als die Hälfte aller Lehrlinge, nämlich 24 787 gleich 56,1 v. H., dem eigentlichen Handwerk an, im Reich rund 544 000 gleich 55,1 v. H.

Die hellen Nächte

Die Zeit der hellen Nächte beginnt in Deutschland im Mittel etwa Mitte Mai. Sie dauern bis Ende Juni und treten am Tag der Sonnenwende, dem längsten Tag (21. Juni) am stärksten in die Erscheinung. In diesem Zeitabschnitt sinkt die Sonne um Mitternacht weniger als 18 Grad unter den Horizont, sie erleuchtet infolgedessen noch die höheren Schichten der Stratosphäre, d. h. der obersten Luftschicht und erzeugt so die mitternächtliche oder immerwährende Dämmerung. Die Zeit, in der die Sonne weniger als 8 Grad unter dem Horizont steht, nennt man die „bürgerliche Dämmerung“ (weil in den Wohnungen dann Licht angezündet zu werden pflegt), also abends erste und morgens letzte Dämmerung; die Zeit dagegen, in der die Sonne zwischen 8 und 18 Grad nachts tief steht, bezeichnet man als „astronomische Dämmerung“, also morgens erste und abends zweite Dämmerung. Die hellen Nächte beginnen um so eher, je nördlicher ein Ort liegt, in Nordfriesland schon Anfang Mai; dagegen um so später, je südlicher wir uns befinden, in Süddeutschland erst nach Mitte Juni. Südlich des Breitengrads 48½ hören sie ganz auf.

Sonnenfinsternis. Am 9. Mai ereignet sich eine in Europa nicht sichtbare volle Sonnenfinsternis von besonders langer Waddauer (5 Minuten 7,2 Sekunden). Sie ist sichtbar in Südafrika, Indischen Ozean, Südostasien, Australien bis ins Stille Weltmeer.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein 93jähriger Schmied. In Welsberg, einem kleinen Dorf in Oberfranken, ist der 93jährige Schmiedemeister Job. Späth noch im Beruf. Er steht täglich fleißig an Feueresse und Amboss.

Graf Christian zu Stolberg aus der Haft entlassen. Das Oberlandesgericht in Breslau hat auf die Haftbeschwerde des Verteidigers die sofortige Aufhebung des Haftbefehls gegen Graf Christian zu Stolberg-Bernigerode auf Hannover beschlossen. In der Begründung heißt es: Ein dringender Tatverdacht eines Verbrechens liegt nicht vor; der Tatverdacht der fahrlässigen Tötung reicht zu weiterer Inhaftierung nicht aus. Graf Christian wurde am Donnerstag aus der Haft entlassen.

Wolkenkratzerhotel in Berlin. Die preussische Regierung hat den Bau eines zehnstöckigen Hotels in Berlin genehmigt. Das „Europa-Haus“ soll 700 Betten enthalten.

Schloßbrand. Das Schloß Lindheim im Kreis Büdingen (Oberhessen) ist in der Nacht zum Freitag vollständig ausgebrannt. Die Besitzerin, die Witwe des Generalleutnants v. Batz und U., konnte sich nur notdürftig bekleiden retten. Große Sammlungen von wertvollen Möbeln und Altertümern sind vernichtet worden.

Berechtigte Beschwerde. Als ein Einbrecher dem Städt. Verkehrsamt einer rheinischen Großstadt eines Nachts einen Besuch abstattete, fand er auch nicht einen roten Heller. Nur einen Duden fand er, das Lexikon der deutschen Rechtschreibung. Den schlug er auf, suchte den Buchstaben „L“, strich das Wort „knickerig“ rot an und legte den Band offen auf ein Pult.

Bankeinbruch in Wien. In der Anglobank in Wien wurden von Dieben, die sich hatten einschließen lassen, 30 000 Schilling durch Sprengung eines Kassenschanks gestohlen.

Internationaler Kreditbetrug. Am 29. und 30. April hat eine Anzahl Personen die wahrscheinlich zu einer internationalen Bande gehören, in Rom, Mailand, Lugano, Berlin und Wien bei gewissen Großbanken falsche Kreditbriefe eingekauft. Es sollen etwa 40 derartige Kreditbriefe in Höhe von je 20 000 franz. Franken ausgegeben worden sein. Als die Zahlungsmittelungen am Sitz der geschädigten Banken in Paris eintrafen, wurde der Schwindel entdeckt. Nach den bisherigen Nachrichten sollen drei Männer und zwei Frauen die Betrügereien verübt haben. Es sollen vor allem amerikanische Banken geschädigt sein.

Schweres Erdbeben in Turkmenei. An der persisch-turkmenischen Grenze trat am Mittwoch abend ein schweres Erdbeben ein, das in vielen Ortschaften großen Schaden verursachte. In Ashabad sollen 100 Häuser eingestürzt und 1000 (?) Menschen getötet worden sein. Einige Ortschaften sollen ganz zerstört sein. Der Herd des Bebens liegt auf persischer Seite. Das Beben wurde von den Warten in Hohenheim und Ravensburg verzeichnet.

ep. Eine Reformationskirche. Zum Gedächtnis der Lebergabe der Augsburger Konfession soll im kommenden Jahr in Augsburg die St. Johanneskirche eingeweiht werden, deren Rohbau bereits fertiggestellt ist. Durch Vermittlung des Landesbischofs der evangelisch-lutherischen Kirche in Sachsen, D. Jhmels, haben die nordischen evangelischen Kirchen in Schweden, Norwegen und Dänemark kürzlich zugesagt, als Jubiläumsgabe die Ausstattungs- und Einrichtungsgegenstände für die Kirche zu stiften.

Neue Entwicklungen in der westdeutschen Wirtschaft

Der Kampf um den Raum

Vor der Gemeinschaft der Industriellen und der Arbeitgeber-Vereinigung von Rhein und Umgegend sprach Professor der Volkswirtschaftslehre an der Universität Köln über „Neue Tendenzen der westdeutschen Wirtschaft“. Er führte u. a. aus: Die westdeutsche Industrie läßt sich aus kalkulatorischen Rücksichten auf die Löhne unter dem starken Druck des Wettbewerbs in neue Räume mit stärkerem Menschenüberschüssen. Es ist ein ganz neuer Kampf um den Raum. Der wirtschaftliche Mensch ist dabei immer der wichtigste Ausgangspunkt. Boden und Kapital kommen erst in zweiter Linie. Das wirkt sich aus im Verbrauchsleben genau so wie in der Art, wirtschaftlich vorzugehen. Der Rheinländer ist mehr Handlerner, der Westfale mehr Techniker. Die Menschenzunahme betrug im Reich von 1910 bis 1925 8 v. H., im Rheinland dagegen 10,5 v. H., und in Westfalen sogar 17,25 v. H. Besonders geht aus diesen Zahlen die starke menschenanziehende Kraft der Industrie hervor. In Deutschland leben zwei Drittel aller Menschen in Städten, im Rheinland aber 82 v. H., in Westfalen 83,5 v. H., wobei das Rheinland mehr zur Großstadt, Westfalen mehr zur Mittelstadt strebt. Im Reich leben 23 v. H. der Bevölkerung von der Landwirtschaft, in Rheinland und Westfalen nur 13,3 v. H. Die Intensivierung der Landwirtschaft ist in vollem Gang, nur gehemmt durch die allgemeine Agrarkrise. In der Viehzucht, im Gemüsebau, im Ackerbau haben sich nach belgisch-holländischem Vorbild neue Wege an. Alles das ist im Fluß; es handelt sich offensichtlich um eine Neubetätigung. Das starke Anwachsen des Handels und Verkehrs ist eine Reichserfindung. Die Industrie hat im Reich um 1/4 v. H. abgenommen.

Andererseits in Mitteldeutschland drängt die westdeutsche Industrie zu kapitalistischen Formen. Das führt zu einer großen Zahl unselbständiger Menschen. Zwei große Standardindustrien stehen an der Spitze: die Textilindustrie und die Bergwerks- und Metallindustrie. Zwar ist die Rohstoffgrundlage bis auf die Kohle meist verschwunden, aber die Tradition brachte es fertig, mit Hilfe eingeführter Rohstoffe weiter zu produzieren, natürlich mit Bindungen und Verschleudungen. So verschiebt sich in der Textilindustrie der Schwerpunkt von der Spinnerei und Weberei zur Bekleidungsindustrie. Neue große Bedeutung hat die Kunstseidenindustrie gewonnen. Auch die Aluminiumgewinnung strebt sich neue Ziele, zum Teil mit dem organischen Hilfsmittel der Konzernbildung. Ferner haben sich bei Kupfer und Zink neue Produktionen an. Auf der Grundlage der Kohle entsteht ein neues nördliches Ruhrgebiet. Auch die Braunkohle greift weitere Gebiete an. Die neuen niederrheinischen Steinkohlefelder werden vermutlich auch in neuartigen Stufen ausgebeutet, wobei weniger die Schwerindustrie als die chemischen Industrien nachgezogen werden. Das Problem der Ruhrprovinz ist durch diese Entwicklung sehr unbestimmt geworden; jedenfalls genügt die alte Abgrenzung nicht mehr. Vielleicht stehen wir vor einer Zertrümmerung des heutigen westdeutschen Wirtschaftsraums.

Der westdeutsche Unternehmer könne sich gegen die gefährlichen Gegenentwicklungen der Weltwirtschaft, vor allem gegen die industrielle Verleiblichung der früheren Rohstoffländer, folgende Maßnahmen nehmen: Rationalisierung, Aufsteigen zur höheren Produktionsstufe, zur Qualitätsleistung, intensive Schulung des wirtschaftlichen und technischen Menschen, stärkere Fühlungnahme zwischen Praxis und Wissenschaft, Verantwortungsbewußtsein gegenüber der gesamtdeutschen Wirtschaft.

75 Jahre Diakonissenanstalt

ep. Die im Jahre 1854 gegründete Evangelische Diakonissenanstalt in Stuttgart feiert am 9. Mai d. J. das Fest ihres 75jährigen Bestehens. Aus kleinen Anfängen heraus — ein erster Stuttgarter Diakonissenverein von Prälat A. Kapff gegründet — hat mit vier Schwestern im sog. Hofrankenhaus begonnen — hat sie sich zu einem der größten christlichen Liebeswerke unseres Landes und nach ihrer Schwesternzahl zu dem drittgrößten Diakonissenhause der Welt entwickelt. Ihre 1435 Schwestern arbeiten in 14 Eigenbetrieben und 268 Außenstationen, darunter 46 Krankenhäuser, 6 Bürgerhäuser, 190 Gemeinden, 8 Krippen, 5 Fürsorgeheime und 28 sonstige Arbeitsgebiete. Die Zahl der im letzten Jahr in Stadt und Land versorgten Pflegefälle beträgt über 120 000 in etwa 1 700 000 Pflegefällen, 40 000 Nachtwachen und mehr als 1 Million Pflegebesuchen. In ihren eigenen Krankenhäusern Wilhelm- und Paulinenspital befinden sich 280 Krankenbetten einschließlich der für die kranken Schwestern bestimmten. Im Krankenhaus Bethanien in Winterbach wurden 124 chronisch kranke Frauen von 26 Schwestern versorgt. Im Marienhaus Stuttgart, Sophienstraße 13 und 16, befindet sich die von 10 Schwestern geleitete und im vorigen Jahr von 360 Schülerinnen besuchte Industrieschule für Hand-, Maschinen- und Kleidernähen, ferner ein Mädchenheim für stellasuchende Hausangestellte, ein Frauenheim und ein Schwesternheim für Besucherinnen Stuttgarter Lehranstalten. Die Liebesarbeit des Stuttgarter Diakonissenhauses erstreckt sich bis in das ferne China, wo in Peking das im Besitze des Deutschen Reiches stehende deutsche Hospital von 7 Schwestern und 2 Hilfschwestern bedient wird. Infolge größerer Bauarbeiten hat die Anstalt eine beträchtliche Schuldenlast und bedarf deshalb tatkräftiger Unterstützung durch freiwillige Liebesgaben. Ebenso ist bei dem stets wachsenden Bedürfnis an persöhnlich und beruflich gutgeschulten Schwestern der Eintritt einer größeren Zahl von Töchtern, die zum Dienst der besehenden Liebe willig und fähig sind, dringend erwünscht.

Der „Wagen“ am Nachthimmel

Um die Mitte des Monats Mai, um 10 Uhr, haben wir den Pol der Milchstraße (im Sternbild Haar der Berenika) im Meridian. Links unmittelbar daneben glänzt als hellster Frühlingsbote der rötliche Riese Arktur im Sternbild des Bootes. Vor ihm sind die Sternbilder Bär und Löwe bereits auf die westliche Himmelshälfte gewichen. Der Große Bär gehört zum System des Bootes, ebenso wie die zwischen beiden befindlichen Jagdhunde. Der Bootes ist ursprünglich der „Dahentreiber“, als in alten Zeiten die sieben Hauptsterne des jedem Kind bekannten Bären sieben Pflug- oder Dreschschonen (Septentriones) waren. In der täglichen Umdrehung des Himmelsgewölbes geht daher der Dahentreiber mit seinen Hunden hinter den sieben Ochsen her. Im alten Griechenland wurde das ganze große Sternbild ebenso Bär wie Wagen genannt, die alten Germanen nannten es nur Wagen, d. h. Wobans Wagen. Und in der Tat kann man sich unter der Stellung seiner Hauptsterne viel leichter einen Wagen als einen Bären vorstellen.

In der Regel erweisen sich die Sterngruppen, die schon im Altertum zu den sogenannten Sternbildern zusammengefaßt waren, auch wirklich zusammengehörig, aber sie bilden, wie man sagt, „ein System“. Das wird erwiesen durch Gleichheit solcher Sterne in Helligkeit, Farbe, Spektrum und Bewegung. Solche Gruppen sind ganz deutlich von allen ihren Nachbarsternen abgeheftet. So auch die sieben hellsten Bärensterne. Die fünf mittleren ziehen gemeinsam in gleicher Richtung nach Süden, und nur die ungeheure Entfernung dieser Sterne von der Erde bewirkt es, daß uns die Gruppe noch ebenso erscheint, wie sie vor mehreren tausend Jahren den alten Sternkundern in Babylonien erschienen ist. Die Gruppe ist 70 Lichtjahre von uns entfernt. Dem entsprechend ist auch der Abstand der einzelnen dieser Sterne untereinander groß, er ist so groß, daß sie etwaigen Bewohnern auch nur als Punkte erscheinen können.

Wertwändig ist die Verbindung eines einzelnen Sterns aus solcher Gruppe mit eng benachbarten Sonnen. Mizar, der vorliegende der sieben Bärensterne, hat einen Nachbar, Alcor von den Arabern genannt. Wenn auch etwas lichtschwächer als Mizar, so gleicht er diesem doch in Farbe und Spektrum und zieht mit ihm in gleicher Richtung dahin. Der Hauptstern Mizar erweist sich in einem Fernrohr als doppelt; ein Stern 4. Größe umkreist ihn in der Zeit von mehreren tausend Jahren. Jeder dieser beiden Sterne ist wiederum doppelt, jedoch sind die Begleiter nicht sichtbar, sie haben sich aber durch zeitweises Verdoppeln der Linien im Spektrum der beiden sichtbaren Sterne verraten. Vier gewaltige Sonnen mit hinreichender Bewegungsfreiheit verbergen sich also in einem einzigen Lichtpunkt, den wir Mizar nennen. Es ist ein Rätsel, wie eine Sonnen noch andere Sonnen an sich festhält, in weiter Entfernung von dem ebenfalls doppelten Alcor begleitet wird und mit diesem Gesolge und selbst wieder gebunden an die anderen Hauptsterne der großen Gruppe durch den Weltraum rast, ohne eines ihrer Anhängel zu verlieren. So schleppt ja auch unsere Sonne ihre Gefolgschaft von großen und kleinen Planeten und Kometen mit sich, einem unbekanntem Ziel entgegen.

Sport

Das Kleinportluftschiff. Auf dem Waldauer Flugplatz bei Kassel machte am 3. April das nach dem halbstarren System der Bauart Parjeval, von Chefkonstrukteur Bauer-Kassel der Raab-Kapfenstein-Flugzeugwerke U. G. in Kassel gebaute Kleinportluftschiff die erste Probefahrt. Das Luftschiff R. 27 hat Trepfenform und ist 40,5 Meter lang und 8,6 Meter breit. Neben der Gondel, die einschließlich des Führers vier Personen aufnehmen kann, befinden sich zwei Anzahn-Rotoren von je 35 PS., die dem Luftschiff eine Stundengeschwindigkeit von 70 bis 75 Kilometer geben. Die Hülle trägt 1455 Kubikmeter Wasserstoffgas. Das Luftschiff ruht auf Rädern, die unter den Rotoren befestigt sind. Es ist neben U. 3. 127 das zweite, das Deutschland überhaupt besitzt.

Kampf mit Riesenkraftwagen. Der englische Rennfahrer Campbell machte kürzlich auf der Rennbahn Bernau bei Kapstadt (Südafrika) den Versuch, den Geschwindigkeits-Weltrekord seines Landsmanns Segrave zu überbieten. Dies ist ihm nicht gelungen. Er kündigte nun an, er werde im nächsten Jahr mit einem neuen Riesenwagen nach Südafrika zurückkehren, um den Versuch zu wiederholen.

Handel und Verkehr

Der starke Rückgang der Notendeckung — Deflationsgefahr

Zum Aprilultimo ist die Deckung der Reichsbanknoten knapp mit 10,8 Prozent vor der gefestigten 40 Prozent-Mindestgrenze stehen geblieben, die uns die Notensteuer bringen würde. Die Gefahr der Unterschreitung dieser Grenze ist noch nicht beseitigt. Hält der Geldabfluß bei der Reichsbank weiter an, so ist sie da. Allein in der letzten Aprilwoche hat die Reichsbank einen neuen Goldverlust von 280 Millionen gehabt, die zum Teil zum Erwerb von Devisen gedient haben; denn der Bestand an deflationfähigen Devisen ist gleichzeitig um 60 Millionen gestiegen, die Deckungsorminderung beträgt also nur 227 Millionen. Ein Rückgang der Deckung um weitere 200 Millionen würde bedeuten, daß wir dann nur noch zum Ultimo einen Höchstumsatz von Reichsbanknoten von höchstens 4400 Millionen RM. haben dürften, da wir sonst die vierzigprozentige Grenze unterschritten, die uns, wie bemerkt, in die Notensteuerpflicht und damit zu Kreditföhrungen der Reichsbank brächte. Eine solche Verknapfung der Zahlungsmittel würde sich namentlich bei unseren ausgeblähten Preisen im Wirtschaftsleben sehr unangenehm fühlbar machen. Das wäre dann der Zustand der Deflation statt der befürchteten Inflation. Erstere ist aber noch gefährlicher, denn Hilfe dagegen gibt es nicht, weil außer der Reichsbank und in sehr beschränktem Maß die paar privilegierten Banken, niemand in Deutschland Noten ausgeben darf, auch kein Notgeld. Eine Notesteuer müßte aber zu einem so hohen Distanzsaß führen, daß die Wirtschaft ihn nicht mehr tragen könnte. Weit gefährlicher ist aber dann noch der zu erwartende Preissturz, der eine der Haupterscheinungen der Deflation bildet. Dänemark und Norwegen wissen davon ein Lied zu singen.

Die neueste Entwicklung weist uns aber mit drohendem Finger erneut darauf hin, daß Deutschland in den Pariser Reparationsverhandlungen unter seinen Umständen den Transferfuß des Damesplans preisgeben darf, rührt doch die Goldlemme hauptsächlich von den Devisenankäufen des Dawesagenten her. Der Transferfuß soll vielmehr schon jetzt zum mindesten insoweit wirksam gemacht werden, daß der Dawesagent jene Anleihe einstellt. Jetzt zeigt sich eben die ganze Gefahr unserer Auslandsverpflichtungen, für die wir Auslandsanleihen in Anspruch nehmen müssen, da unsere Ausfuhr die erforderlichen Devisen bei weitem nicht beschaffen kann. Ferner muß das Reich seine Kassenverhältnisse durch anderweitige Kreditaufnahme ordnen. Es geht nicht an, daß das Reich in einem so kritischen Augenblick seine Reichsschulden bei der Reichsbank noch weiter erhöht. Auch in der letzten Woche sind der Reichsbank wieder rund 60 Millionen Reichsschulden neu zugeflossen, so daß sich ihr Bestand auf 136 Millionen erhöht hat.

Berliner Dollarkurs, 4. Mai. 4.213 G., 4.2215 B.

Di. Abl.-Knl. 51.50.

Di. Abl.-Knl. ohne Ausl. —

100 RM. gleich 602,5 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 4. Mai. Tagesgeld 8,5—10,5, Monatsgeld 8,5—9,5 v. H.

Reichsbankdiskont 7,5, Lombard 8,5 v. H.

Privatdiskont: 7,5 v. H.

Die Großhandelsmehrfach vom 1. Mai ist mit 136,1 gegenüber der Vorwoche (136,3) leicht zurückgegangen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit. Nach den Vornmeldungen der Landesarbeitsämter dürfte die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (ohne Arzlenunterstützung) am 1. Mai auf etwa 1,2 Millionen gesunken sein (gegen 2,46 Millionen im Winter und 1,48 Millionen am 15. April). Doch ist die Zahl immer noch um etwa 500 000 höher als am 1. Mai 1928.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften betrug am 1. Mai 1929: 125 Zentralgenossenschaften, 20.530 Spar- und Darlehensgenossenschaften, 4695 Bezugs- und Abgabegenossenschaften, 4399 Rohstoffgenossenschaften, 10.903 sonstige Genossenschaften, insgesamt 40.564. In den ersten vier Monaten d. J. hat ein Zuwachs um 11 stattgefunden.

Die Metallwarenindustrie war nach dem Bericht des Reichsverbandes der M.A. im Monat April schwach beschäftigt, jedenfalls schwächer als im April v. J. Für verschiedene Warengruppen, insbesondere Tafelgeräte, wurde eine Preiserhöhung von 10 p. H. beschlossen.

Preisabkommen in der Mühlenindustrie. In der süddeutschen und rheinisch-westfälischen Mühlenindustrie sind Verhandlungen über eine Festlegung und Verteilung der Erzeugungsmengen und über ein Abkommen über einheitliche Preise im Gang.

Künstliche Edelsteine. In dem im gemeinsamen Besitz der Frankfurter Metall-Gesellschaft und der J.-G. Farbenindustrie befindlichen Aluminiumwert in Bitterfeld (Prov. Sachsen) werden nicht nur Elektron-Metall (aus 90prozentiger Magnesiumlegierung) und Aluminium (elektrolytisch), etwa der fünfte Teil der ganzen deutschen Aluminium-Erzeugung) hergestellt, sondern auch synthetische, d. h. künstliche Edelsteine, insbesondere Korundsteine, in allen Farben. Und zwar wird als Rohmaterial Aluminiumoxyd, auch (gereinigte) Tonerde genannt, verwendet.

Fehlerlose Kunststeine sind von besten Naturedelsteinen nicht zu unterscheiden. Die Bitterfelder Anlage ist instand, bequem ein Drittel des Weltbedarfs an künstlichen Edelsteinen zu decken. Sie finden besonders Verwendung als Arbeitssteine z. B. für die Lager von Taschenuhren und feinmechanischer Maschinen. Das Bitterfelder Werk besitzt, nebenbei bemerkt, den höchsten Schornstein Europas mit 145 Meter Höhe; es verbraucht zur Dampfheizung täglich 54.000 Tonnen Braunkohle aus eigenen Gruben.

Ertrag der württ. Bodenseefischerei. Im ersten Vierteljahr 1929 stellte sich der Ertrag der württ. Bodenseefischerei auf 11,1 Doppelzentner im Wert von 2068 Mark gegen 20,8 Doppelzentner und 3695 Mark im ersten Vierteljahr 1928.

Das endgültige Ergebnis der Viehzählung in Württemberg am 1. Dezember 1928 steht nunmehr fest. Laut Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts betrug die Zahl der Pferde 108.704 gegen 110.318 am 1. Dezember 1927 und 79.285 am 1. Dezember 1914. Es wurden ferner gezählt: Esel, Maultiere, Raufeisler 334 (337 und 231), Rindvieh 1.057.112 (1.066.589 und 1.158.897), Schafe 171.001 (170.469 und 236.177), Schweine 504.392 (567.046 und 547.697), Ziegen 89.921 (104.281 und 116.647), Geflügel 3.682.969 (3.497.371 und 3.247.134), Bienenstöcke 114.748 (98.214 und 166.319).

Ausperrung in den englischen Baumwollspinnereien. Der Verband der britischen Baumwollspinnereibesitzer hat beschlossen, alle Spinnereien vom Samstag, den 18. Mai ab, bis zur Beendigung des Streiks in einer englischen Spinnerei in Oldham zu schließen. Über 200.000 Arbeitnehmer in 560 Spinnereien werden von der Ausperrung betroffen werden.

Gebr. Himmelsbach AG. Freiburg i. Br. in Konkurs. Der Zwangsvergleich vom 11. März d. J. ist rechtskräftig geworden. Die Vergleichssummen werden jetzt zur Verteilung kommen.

Konkurie: Fa. Kartonaagenfabrik Rehrle u. Ruh

M. v. H. Ravensburg. — Adolf Reinfäher, Deklinateur, Plünderhausen Dtl. Weiskheim. — Christian Diermann, Schneider, Bisingen a. Gnz (mit unbekanntem Aufenthalt abwesend). — Heinrich Meyer Kaufmann, Döbel Dtl. Neuenbürg.

Vergleichsverfahren: Albert Mayer, Kfm., Weinstadt, d. G. Metzger u. Rehle, Seidenwaren, Stuttgart, Poststr. 6.

Stuttgarter Börse, 4. Mai. Günstiger lautende Nachrichten aus Paris ließen eine freundliche Tendenz aufkommen, ohne daß jedoch das Geschäft sich belebte. Die Kurse zeigten keine Veränderungen nach oben, und die Stimmung blieb bis zum Schluß freundlich. Rentenwerte bei geringem Angebot auf gehalten.

Württ. Vereinsbank Filiale, der Deutschen Bank. Berliner Getreidepreise, 4. Mai. Weizen märk. 22.40—22.60, Roggen 20.40—20.60, Braugerste 21.90—23, Futter- und Industrieernte 19.20—20.20, Hafer 20—20.60, Mais 21.30—21.40, Weizenmehl 25.25—29.50, Roggenmehl 27—28.60, Weizenkefle 14.50, Roggenkefle 14.10—14.36.

Magdeburger Zuckerpreise, 4. Mai. Innerhalb 10 Tagen 24.75 bis 25.50. Haltung: ruh. g.

Württ. Edelmetallpreise, 4. Mai. Feinsilber Grundpreis: 76.50, bis in Körnern: 75.50 G., 76.50 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin 7.30 G., 8.30 B.

Berlin, 4. Mai, Elektroglühbirnen 171.50.

Bremen, 4. Mai, Baumw. Widdl. Univ. Sand, loco 20.58.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 4. Mai. Edeläpfel 40—50; Tafeläpfel 20—40; Kirschen 6 1/2—7; Kopsalat 20—30; Leichter 15—20; Rotkraut 15—20; Blumenkohl 30—1.20; gelbe Rüben 15—18; Zwiebel 11—14; Gurken 40—80; Rettiche 20—35; Monatsrettiche 12—15; Sellerie 20—50; Schwarzwurzeln 30—35; Spargeln 1—1.80; Schw. Spargeln 1/2 Kilo 70—90; Spinat 15 bis 20; Rhabarber 15—20; Kohlraben 20—25.

Stand der wichtigeren Tierleiden in Württemberg. Am 30. April 1929 war der Milzbrand in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 5 Oberämtern mit 6 Gemeinden und 10 Gehöften, die Räude der Schafe in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, die Schweinefleuche und Schweinepest in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 17 Oberämtern mit 32 Gemeinden und 34 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarmut der Pferde in 18 Oberämtern mit 28 Gemeinden und 34 Gehöften.

Ganzmetall-Luftschiffe in Amerika

Unter der Leitung der Luftfahrtgenieure der Ford Motor Company ist in aller Stille nach den Angaben des Konstrukteurs Ralph S. Hyson ein Ganzmetall-Luftschiff gebaut worden, das Mitte Mai vor einer Abnahmekommission der amerikanischen Marine seine ersten Versuchsflüge unternehmen soll. Dieses Luftschiff, „M. C. 2“ bezeichnet, ist nur etwa 50 Meter lang. Die Hülle des Luftschiffkörpers besteht im Gegensatz zu der bisher üblichen Gespinntheit aus dünnen Leichtmetallechen, für die eine besondere Aluminiumlegierung, das sog.

„Alcad“ Verwendung findet. Diese Leichtmetalleche werden durch zahlreiche Rieten mit dem Luftschiffgerüst zu einem starren Ganzen verbunden. Die Erbauer des Luftschiffs behaupten, daß die „M. C. 2“ unter allen Umständen feuersicher sei und sich vermöge ihrer dauerhaften Konstruktion in jedem Wetter behaupten könne. Der amerikanische Kongreß hat den Bau des Luftschiffes unterstützt.

Nach radikaleren Neuerungen wird das Slate Luftschiff auszuweisen, das in Glendale (Kalifornien) gleichfalls im kommenden Juni seiner Vollendung entgegensteht. Wie die „M. C. 2“ ist auch dieses von Capt. Thomas B. Slate konstruiertes Luftschiff vollkommen aus Leichtmetall. Es wird nicht mittels Luftschrauben angetrieben, sondern durch ein am Bug des Schiffskörpers befindliches Turbogebälde buchstäblich vorwärts „gesaugt“, da durch das Gebälde ein Vakuum unmittelbar vor dem Schiff erzeugt wird. Das Slate-Luftschiff ist rund 70 Meter lang und mißt bei einem Rauminhalt von 9345 Kubikmeter an seinem größten Umfang 19 Meter Durchmesser. Der Erfinder stellt den Wert seiner Konstruktion vor allem darin, daß das Luftschiff außerordentlich einfach in seiner Handhabung ist, wodurch es sich in hervorragendem Maß besonders für regelmäßigen Reisedienst eignen soll. Das Luftschiff ist gegen Witterungseinflüsse vollkommen unempfindlich und kann im Freien bleiben, ohne auf seinen Fahrten besonders gegen atmosphärische Niederschläge geschützt werden zu müssen.

Es handelt sich bei den Verläufen der Amerikaner ohne Zweifel nicht einfach darum, die Baumhülle des Ballonkörpers gegen Aluminiumblech auszutauschen. Es geht vielmehr um einen neuen konstruktiven Gedanken: die Ballonhülle soll herangezogen werden zur Aufnahme der im Ballongerüst wirkenden Kräfte und Beanspruchungen, wie dies im Flugzeugbau längst gelungen ist, durch die Ausbildung der Flügelspannung als „tragende Haut“. War die alte Baumwollballonhülle in der Hauptsache tote Last, so soll die Aluminiumhülle etwas leisten. Die Entminderung der Ballonhülle zur mitragenden Haut würde die praktische Folge haben, daß ohne Erhöhung des Konstruktionsgewichts erhöhte Knickfestigkeit des Gesamtballonkörpers erzielt würde. Also erhöhte Sicherheit.

Man wird mit Bedauern feststellen müssen, daß Amerika mit Inangriffnahme dieser Aufgabe seinen Ehrgeiz bekundet, auch im Luftschiffbau führend zu werden. Der neue Konstruktionsgedanke hätte eigentlich in Deutschland längst volles Bürgerrecht haben müssen. Aber die beiden feindlichen Lager „leichter als Luft“ und „schwerer als Luft“ mochten gerade in Deutschland abstrakt nichts voneinander lernen, — das Ende kann sein, daß man von Amerika wird lernen müssen. Denn im Fall des Gelingens der bevorstehenden Versuche ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß eine völlige Ummäzung des heutigen Luftfahrtwesens sich anbietet.



Liederkranz Wildbad
Heute Montag abend 8 1/2 Uhr

Singstunde.

Tendere in der „Alten Linde“.
Bässe im „Schwarzwaldbhof“.
Vollzähliges und prunkliches
Erscheinen ist dringend
erforderlich.
Der Vorstand.

Rehrichtabfuhr.

Die Rehrichtabfuhr erfolgt vom 1. Mai bis 30. September täglich je von 6 Uhr morgens ab. Der Rehricht ist in geschlossenen Mülleimern (Rehrichteimer Viktor) rechtzeitig vor den Häusern bereit zu halten.

In der Lauenbergstraße, Kochstraße, oberen Umlandstraße vom alten Rathans ab, Rathausgasse, Paulinenstraße, Hohenlohestraße, Rennbachstraße, Charlottenstraße und Ludwig-Seegerstraße findet die Rehrichtabfuhr dreimal in der Woche, am Montag, Mittwoch und Samstag statt.

Wildbad, den 1. Mai 1929.

Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung.

Infolge zahlreicher Beschwerden über das lästige Teppichklopfen wird die nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Das Ausklopfen von Teppichen, Betten, Vorlagen usw. darf während der Badesaison nur vormittags zwischen 11 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr geschehen und zwar nur auf Privatgrundstücken abseits von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen oder an den von der Polizei hiezu angewiesenen Orten.

Stadtschultheißenamt.

Rometsch's Fehlfarben

sind Fabrikate der allerbesten deutschen Cigarrenindustrie mit kleinen Schönheitsfehlern, die den sortierten Cigarren an Güte vollständig gleichwertig sind.

Es bedeutet dies für den Raucher eine

Ersparnis von 30-40 Prozent

Zu haben in den Preislagen von 10—40 Pfg. im Cigarrenspezialgeschäft Carl Rometsch, Wilhelmstraße 42

Zurück

Dr. ROTH

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Pforzheim
Leopoldplatz gegenüber Hotel Post

M. u. L. Butter, Eier, Käse, Geflügel, Wild, Wurst, Schinken usw.

kaufte zu Tagespreisen gegen Kasse
Aug. Vieth, Lebensmittel, Dortmund
Fliederstraße 32

Wochenplan vom 5. bis 11. Mai 1929

Tag	Musik-Aufführungen			Kursaal	Kursaal — 8.30 Uhr abends
	Trinkhalle	Anlagen	Kurplatz		
Sonntag 5.	11—12	3.30—4.30	4.50—5.30	—	Orchester-Konzert
Montag 6.	11—12	—	—	3.30—6.00 Musik- übertragung	Vortrag: Film-Abend Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten
Dienstag 7.	11—12	3.30—4.30	4.50—5.30	—	Orchester-Konzert
Mittwoch 8.	11—12	3.30—4.30	4.50—5.30	—	Konzert und Tanz (Musikübertragung)
Donnerst. 9.	11—12	—	—	3.30—6.00 Musik- übertragung	1. Sinfoniekonzert Solistin: Thilde Hoffmann, Heidelberg, Sopran
Freitag 10.	11—12	3.30—4.30	4.50—5.30	—	Orchester-Konzert
Samstag 11.	11—12	3.30—4.30	4.50—5.30	—	Konzert und Tanz (Musikübertragung)

An allen Tagen der Woche Vormittags-, Nachmittags- oder Tagesfahrten an die bedeutendsten Plätze des nördlichen, mittleren und südlichen Schwarzwalds und der Schwäbischen Alb.



bei keiner Anschaffung als gerade bei Federnbetten trifft der Grundsatz zu:

Das Beste ist das Billigste

Ich führe deshalb nur ausgeprobte, garantiert federndichte, echtfarbige Inletts und doppelgereinigte, beste Gänsefedern, Halbdaunen u. Daunen, wovon ich die Ueberzeugung habe, daß damit meinen Kunden am besten gedient ist. — Lassen Sie sich unverbindlich meine Qualitäten vorlegen und verlangen Sie Preisangebot. — Zahlungserleichterung.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad

Inh.: Fritz Wiber.

Eine Frühjahrskur verjüngt Sie und scheidet alle unreinen Gäfte aus

verwenden Sie
Blutreinigende Kräuter, Wachholder-Extrakt
von der
Eberhard-Drogerie / K. Plappert.

Schützenverein Wildbad e.V.

Die offiziellen Anteilscheine am neuen Schießhaus in Wildbad (Gutscheine) sind nunmehr eingetroffen. Die Herren Zeichner werden gebeten, ihre proofisrischen Quittungen für ihre Einzahlungen an der Kasse der

Pforzheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. Filiale Wildbad gegen entsprechende Gutscheine baldmöglichst umzutauschen. (Die Bausteine berührt diese Mitteilung nicht.)

Das Schützenmeliteramt Wildbad.

Blendend!

Kein einziges
Hühnerauge mehr durch
„Lebewohl“



Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.

